



FAKTEN ÜBER UNGARN

AUSSENMINISTERIUM, BUDAPEST

2003

Nationale Symbole, Nationalfeiertage

Fläche:

93.030 km²

Bevölkerung (01.10.2002):

10.162.000

Nachbarländer:

Österreich, Slowakei, Ukraine,
Rumänien, Serbien und
Montenegro, Kroatien, Slowenien

Offizielle Sprache:

Ungarisch

Staatsform:

Republik

Verwaltungsgebiete:

Hauptstadt, 19 Komitate,

22 Städte mit Komitatsrecht, 229

Städte, 183 Großgemeinden,

2.716 Dörfer (Stand: 01.10.2002)

Hauptstadt:

Budapest

(1.800.000 Einwohner)

Größere Städte:

Debrecen (211.000), Miskolc

(185.000), Szeged (168.000),

Pécs (162.000) Győr (130.000)

Offizielle Währung:

Forint (HUF)

Brutto-Inlandsprodukt (BIP)

6.876 Euro/Kopf (2002) Quelle:

KSH Statistisches Zentralamt

Wichtigste Flüsse:

Donau (417 km),

Theiß (597 km)

Größte Seen:

Balaton (596 km²),

Velence See (26 km²)

Höchster topographischer Punkt:

Kékes (1014 m) im Mátra Gebirge

Tiefster topographischer Punkt:

Gyálarét (78 m) bei Szeged

Das ungarische Wappen

Das Wappen der Republik Ungarn ist im Sinne des Gesetzes XLIV aus dem Jahr 1990 das sog. kleine Wappen mit der Krone. Auf dem zweigeteilten Schild, das nach unten spitz gestaltet ist, ruht die Heilige Krone Ungarns.

Im 12. Jahrhundert war das königliche Wappen gleichzeitig auch das Staatswappen. Die Unterscheidung der beiden wurde vom 15. Jahrhundert an zur Praxis, das kleine Wappen erhielt ebenfalls zu jener Zeit seine endgültige Form.

Die älteste Komponente des Wappens ist das Doppelkreuz, das erstmals gegen Ende des 12. Jahrhunderts auf den Geldmünzen der ungarischen Könige erschien. Ursprünglich stützte sich das Doppelkreuz auf einen Dreifuß, der sich zu den drei Hügeln wandelte. Die Wappenstreifen gelangten Anfang des 13. Jahrhunderts auf das ungarische Wappen. Die Krone der ungarischen Könige schmückt das Wappen seit über sechs Jahrhunderten.

Die Nationalflagge

Die ungarische Nationalflagge besteht aus drei gleich breiten rot-weiß-grünen Streifen.



Diese drei Nationalfarben tauchen gemeinsam zum ersten Mal 1618 unter König Matthias II. an einer Siegelkordel auf. Rot und Weiß auf den Königs- und Adelsflaggen wurde bereits seit Jahrhunderten verwendet. Das Grün gelangte höchstwahrscheinlich durch die drei Hügel vom Wappen zu den beiden anderen Farben.

Die Generation des ungarischen Reformzeitalters (1830-1840) hisste auf ihren politischen Versammlungen das rot-weiß-grüne Banner schon ganz bewusst. Ein Gesetz über die ungarische Nationalflagge wurde erstmals während



Die Heilige Krone, der Reichsapfel und das Zepter

der Revolution und des Freiheitskampfes von 1848/1849 verabschiedet.

Rot symbolisierte die Kraft, Weiß die Treue und Grün die Hoffnung.

Die ungarische Hymne

Der Text der ungarischen Hymne stammt vom großen Politiker und Dichter der Reformzeit Ferenc Kőlcsey (1790-1838) aus dem Jahr 1823, veröffentlicht 1828. Die Preisausschreibung zur Vertonung der Hymne aus dem Jahr 1844 gewann Ferenc Erkel (1810-1893). Zum ersten Mal erklang die Hymne von Kőlcsey und Erkel noch im gleichen Jahr im ungarischen Nationaltheater. Ferenc Kőlcseys Gedicht mit der Musik von Ferenc Erkel ist seit 1903 die gesetzlich verabschiedete Nationalhymne Ungarns.

Die Hymne besteht aus acht Strophen, bei offiziellen Anlässen wird meist die erste gespielt, bzw. gesungen.

*Gib dem Volk der Ungarn, Gott,
Frohsinn, Glück und Segen,
Schütze es in Kriegesnot
Vor des Feindes Schlägen.
Ihm, das lange Schmach ertrug,
Schenke wieder Freuden,
Denn es büßte hart genug
Schuld für alle Zeiten.*

*(Übersetzt von Annemarie
Bostroem, 1970)*

Der ungarischen Hymne ebenbürtig ist der Mahnruf von Mihály Vörösmarty (1800-1855) aus dem Jahr 1836, der praktisch als zweite Nationalhymne

gilt. Die Musik zum Gedicht komponierte Béni Egressy (1814-1851) im Jahr 1843. Bei Feierlichkeiten erklingt erst die Hymne, als Abschluss werden oft die ersten zwei Strophen aus dem Mahnruf gesungen.

*Von Lieb und Treu zum Vaterland
Bleib, Ungar, stets erfüllt.
Es gibt dir Kraft, und wenn du stürzt,
Den Hügel, der dich hüllt.*

*Die weite Welt gibt anderswo
Nicht Raum noch Heimat dir;
Hier mußt in Segen oder Fluch
Du leben, sterben hier.
(Übersetzt von Hans Leicht, 1970)*



Statue des Staatsgründers, König Stephan des Heiligen

Die Heilige Krone

In Ungarn wird die Krone, obwohl sie nicht zu den offiziellen staatlichen Symbolen gehört, besonders verehrt.

Die ungarische Krone wird als Heilige, bzw. als Stephans-Krone bezeichnet, und das nicht nur als Symbol: Man hält sie für ein Attribut der Staatlichkeit. Ihre legitimierende Kraft kann darauf zurückgeführt werden, dass König Stephan I., der erste ungarische König und Staatsgründer, der die Institution des christlichen Königreiches einführte und der später heilig gesprochen wurde, mit der Krone von Papst Silvester II. gekrönt wurde. In der ungarischen Geschichte wurden nur diejenigen als legitime Herrscher anerkannt, die mit dieser Krone gekrönt wurden.

Wissenschaftler schätzen, dass die Heilige Krone etwa 850 Jahre alt sein kann, einige Teile davon jedoch stammen aus dem 11. Jahrhundert. Ein besonderes Merkmal der ungarischen Krone ist, dass sie aus zwei Teilen, der sog. griechischen und der lateinischen Krone besteht. Die Geschichte der Krone ist unvorstellbar stürmisch: Um ihren Besitz tobten Thronzwistigkeiten, Machtkämpfe und Kriege; sie wurde geraubt, vergraben, ins Ausland verschleppt und sogar verpfändet. Als sie zum Vorschein kam, oder nach Ungarn zurückgebracht wurde, wurden ihr zu Ehren immer großangelegte, landesweite Feierlichkeiten veranstaltet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Kronjuwelen – Reichsapfel, Zepter und Krönungsmantel – bis 1978 in den

USA verwahrt; aufgrund der Entscheidung des damaligen US-Präsidenten Jimmy Carter rückerstattet – mit der offiziellen Begründung: dem ungarischen Volk. Die historische Reliquie wurde damals im Ungarischen Nationalmuseum ausgestellt, seit dem 1. Januar 2002 kann sie im Parlamentsgebäude besichtigt werden.

In der Republik Ungarn gedenkt man jährlich dreier Nationalfeiertage.

Der 15. März ist der Gedenktag des Beginns der Revolution und des Freiheitskampfes 1848-1849, der Geburtstag des modernen parlamentarischen Ungarns.

Der 20. August ist zu Ehren des Staatsgründers Stefan des Heiligen der offizielle Staatsfeiertag.

Der 23. Oktober ist der Beginn der Revolution und des Freiheitskampfes 1956 sowie der Tag der Proklamation der Republik Ungarn im Jahr 1989.

20. August

Fürst Géza, der Nachkomme des landnehmenden Fürsten Árpád, strebte Ende des 10. Jahrhunderts mit dem deutsch-römischen Kaiser Otto I. eine Vereinbarung an und knüpfte Kontakte zum Christentum, damit das nomadische, in Stämme und Geschlechter gegliederte Ungartum, das Raubzüge führte und an heidnische Götter glaubte, überleben konnte.

Sein Sohn Vajk ließ sich taufen und bekam den Namen István/Stephan. Er setzte die Politik des Vaters fort und ließ sich zu Weihnachten im Jahr 1000 zum König krönen. Eine wichtige Entscheidung von ihm war, dass er den römischen Papst Silvester II. um die Krone bat und diese auch bekam. Auch damit erklärte er seine Absicht, sein Land dem westlichen Christentum anzuschließen. Er organisierte eine starke Zentralgewalt, schuf nach westlichem Vorbild das Komitatssystem, gründete Bistümer und selbstständige Erzbistümer (in Kalocsa und Esztergom). Seine strenge Gesetze schützten Christentum, Besitztümer, die öffentliche Ordnung und die Moral. Er setzte sich für die Verbreitung der Bildung ein, hielt es für wichtig, dass Ungarn neuen Gedanken gegenüber offen, anderen Völkern gegenüber tolerant ist. Als König Stephan 1038 starb, war Ungarn ein junger, lebensfähiger, sich der westlichen Gesellschaft nähernder, kraftvoller und unabhängiger Staat.

König Stephan wurde 1083 heilig gesprochen. Von da an gedenken die Ungarn am 20. August, dem Stephanstag, des großen ungarischen Königs. In der St. Stephans Basilika in Budapest wird die mumifizierte rechte Hand aufbewahrt, die Verehrung der Reliquie ist bis heute ungebrochen.

15. März

Ungarn war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als Teil des Habsburger Reiches, eine der rückständigsten Regionen und nicht

Aufhebung der Leibeigenschaft sowie der Privilegien des Adels, die Schaffung einer selbständigen ungarischen Industrie, d.h. den Beginn der bürgerlichen Umgestaltung.

Die ungarische Opposition erhielt Aufwind durch die Revolutionen vom Winter und Frühjahr 1848 in Europa, die günstige Voraussetzungen für die Realisierung der Reformgedanken auf gesetzlichem Wege schufen. Am 15. März 1848 ging eine kleine, vor allem aus Schriftstellern, Dichtern bestehende Intellektuellengruppe, die so genannte „Märzjugend“, in Pest auf



Pathetische Lithographie mit den Helden der Revolution von 1848. V.l.n.r.: General József Bem, Ministerpräsident Lajos Batthyány, der Dichter Sándor Petőfi, General György Klapka und die Gälionsfigur der Revolution Lajos Kossuth

unabhängig. Der Wiener Hof wollte sogar von vorsichtigen Reformen nichts hören, obwohl die Initiatoren der Veränderungen, die aufgeklärten Mitglieder des Adels, die Beschränkung der Rechte und Rolle des Herrschers nicht anstrebten.

Eine herausragende Persönlichkeit der Zeit war Graf István Széchenyi, Befürworter der mäßigen Veränderungen, der die entwickelten westeuropäischen Länder als Vorbild betrachtete und viel dafür tat, dass deren Wirtschaftsmethoden auch in Ungarn Fuß fassten.

Der mittellose kleinadelige Jurist Lajos Kossuth und seine Anhänger forderten vom Anfang der 1840er Jahre an immer intensiver die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit innerhalb des Habsburger Reiches, die

die Straße. Zuerst konnten sie die Studenten, dann die Pester Bürger für sich gewinnen. Die kleine Gruppe wuchs bis zum Abend zu einer Menschenmenge von mehreren zehntausend Personen an, die Revolution brach aus. Einer der Anführer war der Dichter Sándor Petőfi, der mit seinem Gedicht "Nationallied" die Massen anfeuerte und mobilisierte. Die wichtigsten politischen Forderungen fassten die "Zwölf Punkte" zusammen, darunter Pressefreiheit, eine unabhängige ungarische Regierung, alljährlich eine Sitzung des Parlaments, konfessionelle und bürgerliche Rechtsgleichheit, nationale Armee, öffentliche Lastenverteilung, Aufhebung der Leibeigenschaft, Wiedervereinigung mit Siebenbürgen.

Am selben Tag gelang es einer ungarischen Regierungsdelegation unter der Leitung von Lajos Kossuth am Hof in Wien vorzusprechen, vom Monarchen die Forderungen des Parlaments von Pressburg (ungarisch Pozsony, heute Bratislava/Slowakei) zu akzeptieren. Daraus wurden Gesetze formuliert, die der König im April absegnete. Die Umgestaltung in Ungarn wurde - zum ersten Mal und einzigartig in Europa - friedlich durchgeführt. Unter Graf Lajos Batthyány wurde die erste unabhängige, dem Parlament verantwortliche ungarische Regierung gebildet.

Die Regierung wirkte kontinuierlich gesetzmäßig, trotzdem ging das Haus Habsburg mit der Verbreitung der reaktionären Welle durch Europa zu einem Gegenangriff über, die Revolution war zum bewaffneten Widerstand gezwungen. Nach einem knapp einjährigen Freiheitskrieg konnte Franz Joseph I. mit Hilfe des russischen Zaren siegen, es folgten grausame Retorsionen und Unterdrückung. Die Errungenschaften der Revolution konnten jedoch nicht mehr vernichtet werden. Viele davon entfalteten sich erst nach zwei Jahrzehnten, nach dem von Ferenc Deák forcierten Ausgleich von 1867, als die Österreichisch-Ungarische Monarchie entstand.

23. Oktober

1953 befand sich Ungarn infolge der Wirtschaftspolitik der kommunistischen Regierung am Rand einer Katastrophe. Im von den Sowjets besetzten Land sank der Lebensstandard, die Spannung und die Unzufriedenheit stiegen an. Auf Hinweis der neuen Sowjetführung nach Stalins Tod gab Parteichef Mátyás Rákosi den Posten des Ministerpräsidenten an Imre Nagy ab, der 1945 auch aus der Moskauer Emigration heimgekehrt war, der jedoch mit den politischen und Wirtschaftsmaßnahmen nicht einverstanden war. Für die Reformen blieb nur wenig Zeit, weil Nagy von Rákosi und dessen wieder erstarkten Clique 1955 abgesetzt und sogar aus der Partei ausgeschlossen wurde. All das löste allgemeine Unzufriedenheit aus. Die Intellektuellen brachten ihr Unbehagen immer öfter zum Ausdruck. In Ungarn setzte eine gesellschaftliche Gärung ein.

Anfang Herbst 1956 formulierten die Studenten an den Budapester Universitäten ihre Forderungen: Abzug der sowjetischen Truppen, Bildung einer neuen Regierung unter Imre Nagy,

Rákosi und seine Genossen sollten vor Gericht gestellt werden, demokratische Wahlen, neue Wirtschaftspolitik, Festlegung des Existenzminimums für die Arbeiter, und Erklärung des 15. März zum Nationalfeiertag. Am 22. Oktober beschlossen die Studenten der Technischen Universität am 23. Oktober eine friedliche Demonstration zur Unterstützung Polens, das mehr Selbständigkeit der Sowjetunion gegenüber anstrebte, abzuhalten.

Diese Demonstration war der Beginn der Revolution von 1956. An den verschiedenen Schauplätzen schlossen sich der Masse immer mehr

politischen Organisationen des Aufstandes, Revolutionsausschüsse, Arbeiterräte, die nach dem Zweiten Weltkrieg aufgelösten Parteien wurden reaktiviert, auch neue gegründet.

Am 1. November gab Imre Nagy bekannt, dass Ungarn aus dem Warschauer Vertrag austritt und erklärte Ungarns Neutralität. Am 4. November starteten die sowjetischen Truppen frühmorgens einen umfassenden Angriff gegen die Revolution. Ihre Übermacht brach den bewaffneten Widerstand. In einer Rundfunkrede gab János Kádár die Bildung einer sowjetfreundlichen Regierung bekannt.



Die revolutionäre Menge verfolgt die Ansprache Imre Nagys vor dem Parlament

Menschen an, ihre Zahl erreichte sogar 200.000. Die Demonstranten stürzten das monumentale Stalin-Denkmal und wollten ihre Forderungen im Rundfunk verlesen. Am Gebäude des Ungarischen Rundfunks kam es zum ersten bewaffneten Kampf. In den Morgenstunden des nächsten Tages hatten die Aufständischen den Rundfunk erobert.

Am 24. Oktober wurde Imre Nagy erneut zum Ministerpräsidenten gewählt. Die rund um Budapest stationierten sowjetischen Truppen zogen in die ungarische Hauptstadt ein, wo sie auf bewaffneten Widerstand stießen. Die Revolution dehnte sich auf ganz Ungarn aus. Der Reihe nach bildeten sich die

Nach der Niederschlagung der Revolution und des Freiheitskampfes wurden die Gefängnisse gefüllt, mehrere hundert Menschen wurden hingerichtet, unter ihnen im Jahr 1958 Imre Nagy und Verteidigungsminister Pál Maléter. 200.000 Ungarn flüchteten.

Revolution und Freiheitskampf von 1956 war die wichtigste Tat des ungarischen Volkes im 20. Jahrhundert. Deshalb wurde 1989 der 23. Oktober zum Tag der Proklamation der Republik, als würde man die 1956 formulierten Zielsetzungen ergänzen und realisieren.